



RUNDMAIL

Kajo Schukalla
GfbV
Markweg 38,
48147 Münster

Terminreminderung
Eine-Welt-Forum Münster wählt Beiratsmitglieder
Do, 26.6.2014, 20 Uhr, ESG
und einige Kurzbeiträge

Liebe Freundinnen und Freunde in der Menschenrechts- und Eine-Welt-Arbeit,

erinnern möchte ich an die Einladung des Eine-Welt-Forums zur Wahl der EWF-Vertreterinnen und Vertreter im Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit am kommenden **Donnerstag, den 26. Juni 2014, um 20 Uhr** in der **Evangelischen Studierenden Gemeinde (ESG), Breul 43** (gegenüber dem Buddenturm), 48143 Münster.

Der neu gewählte Stadtrat Münster hat in seiner konstituierenden Sitzung am 12. Juni auf Anregung auch des Eine-Welt-Forums den Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit wieder eingerichtet und den bisherigen institutionellen Rahmen bestätigt. Der Stadtrat wird in seiner Sitzung am 2. Juli seine Beiratsmitglieder benennen. Die konstituierende Sitzung des Beirats ist für Mitte September vorgesehen, einen Termin gibt es noch nicht.

Ich möchte darauf hinweisen, dass der Versammlungstermin sich nicht mit einem Fußball-Weltmeisterschaftstermin überschneidet. Deutschland spielt im letzten Gruppenspiel bereits um 18 Uhr gegen die USA, weitere Spiele beginnen erst um 22 Uhr. Da sollte ein Teilnahme an der EWF-Veranstaltung in der zentral gelegenen ESG möglich sein.

Die Beiratsmitglieder und ihre Vertreter werden für die gesamte Legislaturperiode gewählt. Sie stellen die stärkste Gruppe im Beirat, in dem auch der Integrationsrat, das Umweltforum und die Universität (jeweils mit Stimmrecht) und die im Rat vertretenden Fraktionen mit jeweils einer Person (ohne Stimmrecht) vertreten sind. Der Beirat fördert mit schmalem Budget Eine-Welt-Aktivitäten in Münster, koordiniert selbst zentrale Veranstaltungsreihen und ergreift beratend Initiative zu kommunal entwicklungspolitischen Fragen, wie dem Fairen Handel. Münster als FairTrade-Stadt ist nur eines der Ergebnisse. Mehr Hinweise finden sich auf der Internetseite des Beirats unter:

http://www.muenster.de/stadt/ratsangelegenheiten/komm_ent.html

<http://www.muenster.de/stadt/sae/sae01komment.html>

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/kp0040.php?__kgmnr=65&

Alle EWF-Gruppen waren ja bereits vom EWF-Sprecherrat gebeten, zu überlegen, wen sie in das städtische Gremium entsenden möchten. Die Vorschläge werden direkt in der Wahlveranstaltung unterbreitet, besprochen und abgestimmt. Kandidatinnen und

Kandidaten, die an dem Abend verhindert sind, müssten ihre Bereitschaft vor der Wahl schriftlich beim Eine-Welt-Forum dokumentiert haben.

Wahlberechtigt sind nur institutionelle Mitglieder (Gruppenvertreter/innen), herzlich willkommen zu der Sitzung sind aber alle an der internationalen entwicklungs- und menschenrechtspolitischen Arbeit Interessierten in Münster.

PS. Die Regionalgruppe Münster der Gesellschaft für bedrohte Völker ist eins der Gründungsmitglieder des Eine-Welt-Forums, des Münsteraner Netzwerks für Entwicklungszusammenarbeit.
Internet: <http://www.eineweltforum-muenster.de>.

Anschließend noch einige Informationen:

In den letzten Jahren haben wir uns auch in der GfbV-Münster immer wieder mit der Situation der Haratin und dem Thema Sklaverei in Mauretanien befasst. Diese positive Nachricht wird deshalb einige interessieren:

GfbV-Pressemeldung

Überraschung bei Präsidentschaftswahl in Mauretanien

Achtungserfolg für Sklaverei-Kritiker und Träger des Weimarer Menschenrechtspreises

Göttingen, 23. Juni 2014

Überraschend hat der Sklaverei-Kritiker und Träger des Weimarer Menschenrechtspreises, Biram Dah Abeid, bei den Präsidentschaftswahlen in Mauretanien am vergangenen Samstag die zweitmeisten Stimmen bekommen. „Dies ist ein wichtiger Achtungserfolg für Mauretaniens schärfsten Kritiker der Sklaverei“, erklärte der Afrikareferent der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV), Ulrich Delius, am Montag in Göttingen. „Die mauretanischen Behörden dürfen Biram Dah Abeid und seiner Menschenrechtsorganisation IRA nun nicht länger die Anerkennung verwehren, hat er doch fast neun Prozent der Wählerstimmen bei der Präsidentschaftswahl bekommen. Für Biram persönlich ist der Wahlerfolg eine Erfolgsgeschichte, drohte ihm doch noch im Jahr 2012 eine langjährige Haftstrafe wegen eines Protests gegen die weit verbreitete Sklaverei.“

Niemand hatte damit gerechnet, dass der Menschenrechtler so viele Stimmen bekommen würde. Er ist zwar sehr beliebt bei den Haratin, den ehemaligen Sklaven, sowie bei anderen schwarzafrikanischen Bevölkerungsgruppen des von Arabern und Berbern regierten Landes. Da jedoch die meisten Haratin noch nicht einmal auf den Wählerlisten registriert sind und die IRA weder für ihren Wahlkampf noch für eine Informationskampagne der ärmeren Bevölkerung über den Ablauf der Wahl finanzielle Mittel hatte, bestand nur geringe Hoffnung auf einen Achtungserfolg. „Angesichts der mangelnden Chancengleichheit der Kandidaten ist dies ein glänzendes Ergebnis für Biram Dah Abeid“, sagte Delius. „Schon vor der Wahl hatte niemand daran gezweifelt, dass der amtierende Präsident Ould Abdel Aziz siegen wird. Er hatte eine sehr aufwendige Wahlkampagne gestartet, um seine Wiederwahl zu sichern.“

Auf Präsident Aziz entfielen 81 Prozent der Stimmen, auf Biram Dah Abeid 8,67 Prozent. Drei weitere Kandidaten kamen auf 0,5 bis 4,5 Prozent der Stimmen. Die Wahlbeteiligung soll bei 56 Prozent gelegen haben. Ein Bündnis von demokratischen Oppositionsparteien

hatte auf eine niedrigere Wahlbeteiligung gehofft, weil es zum Wahlboykott aufgerufen hatte.

Die GfbV hatte Biram Dah Abeid für den Weimarer Menschenrechtspreis vorgeschlagen. Er erhielt die Auszeichnung 2011. Im Jahr 2013 wurde er wegen seines Einsatzes für die Freilassung der 500.000 Sklaven in Mauretanien mit dem Menschenrechtspreis der Vereinten Nationen in New York gewürdigt.

Lokaler Pressebericht

Globaler Klimawandel und lokale Initiativen: Was tun die Kirchen?

Der Ökumenische Zusammenschluss christlicher Eine-Welt-Gruppen, kurz ÖZ, ist Münsters ältestes entwicklungspolitisches Netzwerk und besonders auf internationale Partnerschaften mit kirchlichem Hintergrund spezialisiert. Und von diesen Partnern gerade in den ärmsten Regionen in Afrika, auf dem indischen Subkontinent oder Teilen Südamerikas erreichen auch Münster immer häufiger Nachrichten über dramatische Folgen der weltweit beobachteten Klimaerwärmung. Da die Ursachen der globalen Erwärmung vor allem in den Industriestaaten liegen, wollte der ÖZ wissen, was denn die Kirchen bei uns tun und hatte die Umweltbeauftragten der Kirchen eingeladen, Maria Kleingräber, Umweltbeauftragte des Bistums Münster, und Ulrich Thiele, Synodalbeauftragter für Umweltfragen im Kirchenkreis Münster. Eingangs erinnerte Dr. Kajo Schukalla, Geograph und Moderator der Abendveranstaltung, an die wissenschaftlichen Ergebnisse des gerade vorgelegten Sachstandsberichts des Weltklimarates IPCC. Danach sind die weltweiten Treibhausgas-Emissionen trotz Klimaschutzanstrengungen durch Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum gestiegen und werden weitersteigen.

Maria Kleingräber und Ulrich Thiele berichteten von den langjährigen und auch innerkirchlich oft schwierigen Bemühungen um Umweltschutz und Energieeinsparung. Bei beiden stehen Fragen des Umweltmanagements, der Energieeinsparung und der Aufklärungsarbeit ganz oben auf der Agenda.

Ulrich Thiele nannte als einen Erfolg, dass in Münster mittlerweile alle evangelischen Kirchengemeinden Ökostrom bezögen, Maria Kleingräber bestätigte dies auch für alle Dienstgebäude des Generalvikariats. Bemühungen um CO₂-Neutralität bei Synoden, aber auch strategische Projektpartnerschaften etwa mit fairPla.net (Münster) seien wichtige Etappen auf dem Weg. Angesichts der weltweiten Veränderungen genüge dies aber nicht.

In der regen Publikumsdiskussion wurde energisch die Verantwortung der Politik angemahnt. Die kirchlichen Anstrengungen seien begrüßenswert, aber alleine nicht wirksam angesichts einer zögerlichen Klimaschutzpolitik.

Beim Thema Fairer Handel und faire Beschaffung herrschte Einigkeit in den Forderungen, aber auch die gemeinsame Erkenntnis, dass es noch riesiges Potenzial gerade in Münster gebe.

In einem Abschlussplädoyer forderte Josef Kückmann, Sprecher des ökumenischen Netzwerkes, die Kirchen zu konsequenterem und öffentlichkeitswirksamerem Handeln auf: „Tue Gutes und rede darüber!“

Leserbrief

Zum Afrikanischer Markt in Münster (21./22.6.2014)

Afrika in Westfalens Hauptstadt ? Was sonst eher ein Nischendasein in der durchaus lebendigen afrikanischen Diaspora fristet oder mit überschaubaren Partnerschafts- oder Eine-Welt-Veranstaltungen sich zumeist vergeblich um eine größere Öffentlichkeit bemüht, bestimmt mindestens einmal im Jahr das Bild der Innenstadt Münsters. Am Wochenende war es wieder soweit: Münster stand im Zeichen Afrikas. Bereits zum 14. Mal richtete die Afrika Kooperative e. V. (Münster) im Rahmen des jährlichen Afrika-Festivals den großen Afrikanischen Markt im weitläufigen Rathaus-Innenhof aus. Zahlreiche Besucher fühlten sich angezogen vom bunten Bühnenprogramm mit afrikanischen und karibischen Rhythmen, den Ständen mit Kunsthandwerk, afrikanischer Kleidung, Büchern und Musik oder ließen sich von kulinarischen und kulturellen Angeboten anlocken, beispielsweise einer äthiopischen Kaffeezeremonie.

Vielen Dank an unsere Freunde der Afrika Kooperative für diesen erneuten Kraftakt. Mit dem Afrikanischen Markt und dem Afrika-Festival mit politischen, kulturellen und speziell auch den musikalischen und literarischen Veranstaltungen leistet ihr großartige Arbeit zu einem besseren Verständnis unseres großen Nachbarkontinents und zur Differenzierung des Afrikabildes in Deutschland.

Dr. Kajo Schukalla,
Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)
Markweg 38, Münster

PS. Zur Flüchtlingspolitik

Hinweisen möchte ich an dieser Stelle noch auf zwei wichtige Gutachten von Pro Asyl im Internet:

http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/NEWS/2014/Pro_Asyl_Gutachten_zum_Vorhaben_der_Einstufung_von_Serbien_Mazedonien_und_Bosnien_und_Herzegowina_als_sichere_Herkunftsstaaten_.pdf

http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/q_PUBLIKATIONEN/2014/PRO_ASYL_Stellungnahme_zum_Referentenentwurf_Neubestimmung_Bleiberecht_und_Aufenthaltsbeendigung_5_Juni_2014.pdf